



(Hierauf erscheint eine Apsaras, Sânumatî mit Namen, auf einem Luftwagen.)

Sânumatî. Ich habe die der Ordnung nach zu versehende Wache am Apsaras-Teiche gethan. Ich will jetzt mittlerweile, da es die Badezeit des guten Mädchens ist, die Verhältnisse dieses königlichen Weisen in Augenschein nehmen. Durch die Verbindung mit Menakâ⁵⁾ ist ja Çakuntalâ mein Leib, und jene gab mir der Tochter wegen den Auftrag. (Nachdem sie nach allen Seiten geschaut.) Warum erscheint wohl dieser königliche Palast, als wenn keine Anstalten zum Feste gemacht würden, obgleich das Frühlingsfest da ist? Ich besitze die Macht durch geistige Vertiefung Alles zu erkennen, aber ich muss doch die Achtung für die Freundin im Auge behalten. Wohlan! ich werde, mich durch die Kunst mich unsichtbar zu machen verbergend, mich zu diesen Gartenaufseherinnen stellen und es erfahren. (Sie ist mit Geberden abgestiegen und steht.)

(Hierauf tritt eine Dienerin, eine Mangoknospe betrachtend, auf; es folgt ihr eine zweite.)

Die Erste.

Du bist, o röthliche, grünlich-gelbe Mangoknospe, du Inbegriff des Lebens im Frühlingsmonat, erblickt wor-

5) Eine Apsaras, die Mutter der Çakuntalâ. Vgl. S. 16.